

Verbunden

Von Inner_me_is_chaos

Inhaltsverzeichnis

Prolog: Alltag und Aufbruch	2
Kapitel 1: Gelegenheiten soll man nutzen	15

Prolog: Alltag und Aufbruch

Prolog Alltag und Aufbruch

Verrat.

Das war das Wort, welches zur Zeit die Gedanken der Kunoichi dominierte, und um welches sich so viele Gedanken und Erinnerungen wandten.

„Wie konnte er uns das antun?“

Eine einsame Frage, gestellt an den blonden Jungen, der sich ihr leise von hinten genähert hatte. Mit dem selben verzweifelten Gesichtsausdruck und einer enttäuschten Miene, die ihrer nur zu sehr glich. Immerhin machten sie beide momentan das Selbe durch,... zumindest beinahe. Denn anstatt um den besten Freund –wie es bei dem Jungen der Fall war- ging es bei dem Mädchen um ihre Liebe.

Die erste große Liebe einer jungen, heranwachsenden Frau war ein kostbares Geschenk, doch hatte er es abgelehnt, genau wie die Hilfe und Freundschaft, welche seine zwei Teamkameraden ihm noch vor nicht all zu vielen Stunden angeboten hatten.

Er hatte alles einfach weggeschmissen, als sie ihn vor ein paar knappen Tagen erreicht hatten und ihm bei seiner Rache helfen wollten. Allerdings hatten sie ihn nur körperlich erreicht, denn seine Seele war in den letzten Jahren von der Rache zerfressen worden; jegliches Licht und die Hoffnung auf Rettung gingen bei dem Prozess verloren.

„Ich weiß es nicht.“

Das war die einzige Antwort die ihm einfiel,... die ihr einfiel, und doch war sie so gut wie keine.

„Sakura,... du musst zurück kommen. Tsunade macht sich schon Sorgen um dich.“

Kein Wunder, immerhin war sie das letzte Mal, als sie versucht hatte aus dem Krankenhaus auszubrechen, auf dem Dach des Gebäudes gefunden worden; bereit zu springen und sich in den Tod zu stürzen. Schließlich war sie durch Sasukes Betrug nicht nur geistlich, sondern auch körperlich verletzt worden –an dem Aufprall wäre sie gestorben, ihr heilendes Chakra hätte sie nicht retten können.

Es hatte sich... beinahe nach einer passenden Lösung für das Problem angefühlt, jedoch nur beinahe.

„Ich... will ein wenig nachdenken.“

Immerhin würden ihr die geringe Höhe und das Wasser unter der Brücke kurz vor dem Westtor von Konoha einen weiteren Selbstmordversuch nur zu schwer machen. Selbst wenn sie momentan mit den Beinen über die Brüstung hängend den Anblick machte, als würde sie es erneut probieren.

„Darf ich dir dann Gesellschaft leisten?“

Des Uzumaki vorsichtige Frage und das plötzliche Gewicht seiner Hand auf ihrer Schulter ließ die Haruno zusammenfahren.

„Es... es wäre mir lieber, alleine zu sein.“

Den nun noch traurigeren Gesichtsausdruck von Naruto würde sie wohl nie vergessen, doch obwohl er sich innerlich durch ihr Abwenden verletzt fühlte, brachte er ein kleines Nicken zustande und zog seine Hand zurück an seinen Körper.

„Vergiss nur nicht, dass ich immer für dich da sein werde, Sakura. Melde dich einfach wenn du etwas brauchst.“

Das war ganz Naruto. Ihr Stützpfeiler, obwohl er sich nun langsamen Schrittes von ihr entfernte da er selbst den von ihm angebotenen Beistand brauchte und ihn woanders suchen würde.

Kaum war er außer Sichtweite liefen die Tränen, welche Beide zuvor im Zaum hatten halten können, wie Flüsse ihre Wangen hinab.

Wie so oft in diesen Tagen erwachte die Kunoichi mit schmerzend geröteten Augen und feuchten Wangen.

Sie schämte sich noch jedes Mal, wenn sie mit verheultem Gesichtsausdruck aufwachte. Dieser Traum, war einer der häufigeren der sie seit damals plagte, und obwohl er einer derer war die am wenigsten Brutalität enthielten war es der Traum, der psychisch am meisten auf sie einwirkte.

Es passierte zwar des Öfteren, dass ihr ehemaliger Teamkamerad in ihren Träumen all ihre Freunde, Bekannten, ihr ganzes Leben zerstörte; allerdings war es die traurige Atmosphäre und das Gefühl, als ob ein Band kurz vor dem Zerreißen wäre welche diesen erst kürzlich durchlebten Traum zu dem Schlimmsten von allen machte.

Vor allem da sie immer und immer wieder miterleben musste, wie stark sie Naruto doch verletzte mit dem was sie tat. Damals stand er zu ihr, und er tat es heute immer noch,... trotz ihrer momentanen Gefühlslage und dem Fakt, dass sie Beide unter einer Maske lebten.

Narutos Maske, welche vor anderen verbarg wie traurig er doch innerlich immer noch über den Verlust Sasukes war. Er wollte es immer noch nicht glauben dass der Schwarzhaarige im Stich gelassen hatte.

Und Sakuras Maske, die von Sasukes Verrat zu einem festen Bestandteil des Lebens gehörte.

Sie wollte lachen, sie wollte Spaß haben. Nur... gab es keinen Anlass dazu, oder doch? Und welche Gelegenheit war die passende? Was war ein Lächeln wert? Manchmal fühlte sie sich als wäre sie zu einer zweiten Version Sai's mutiert.

Durch ein lautes Geräusch an ihrer Fensterscheibe brach die Haruno aus ihren Gedanken.

„Irgendwelche Neuigkeiten?“, murmelte Sakura als sie das Fenster für das Tier öffnete, welches noch vor einigen Sekunden dafür verantwortlich gewesen war, sie durch lautes Schlagen seines Schnabels an die Scheibe zu wecken.

Die kleine Tintentaube gurrte mehr oder weniger fröhlich und streckte dann eines ihrer Beine nach vorne, an dem ein kleiner Zettel befestigt war. Mit einem Seufzer streichelte die Haruno das Tier einmal über den Kopf, während sie mit der anderen

Hand den Zettel entfernte und dann schnell einen Schritt nach hinten machte um den herumfliegenden Tintenklecksen der sich auflösenden Taube auszuweichen.

Tsunade hatte an der Technik von Sai, Zeichnungen in Tiere zu verwandeln, Gefallen gefunden und versuchte nun momentan diese als Boten für ihre Anbu zu testen, allerdings brauchte sie noch einiges an Übung. Zum Glück hatte Sakura gehört wie sich einige Shinobi über die Kurzlebigkeit der Boten und der herumfliegenden Tinte bei ihrer Auflösung beschwert hatten, weshalb sie bereits bei ihrer ersten Nachricht per ‚Tintentaube‘ einen Sicherheitsabstand nach dem Entfernen der Nachricht eingenommen hatte.

Im Großen und Ganzen war es eine gute Idee das Jutsu zur Verständigung ihrer Untergebenen zu benutzen, allerdings würde die Blondhaarige wohl wirklich noch etwas an ihrer Zeichentechnik arbeiten müssen, bis ihre Boten nach richtigen Vögeln aussahen.

°Naja, immerhin fliegen sie im Gegensatz zu ihren ersten Versuchen.°

Kurzerhand entfaltete die Rosahaarige das Papier um eine kleine Nachricht zu lesen, welche an die ‚normalen‘ Jonin tagsüber immer noch durch den einfachen Ruf eines Falken am Himmel an die Shinobi übermittelt wurde.

Um 05:00 in meinem Büro.

Nun gut, die Zeitangabe war immerhin schon einmal praktisch, sodass Sakura wenigstens die Chance hatte, sich schnell noch zu Duschen, was sie am vorigen Abend vor lauter Erschöpfung nicht mehr vollbracht hatte. Ja, sie hatte sich auf ihrer letzten Mission wirklich angestrengt, ganz zur Begeisterung des Teams dem zu zuhilfe gekommen waren. Schließlich hatte der Teamcaptain nicht erwartet, dass eine Frau aus dem ‚Weiber-Team‘ –wie es nur zu gerne von den männlichen ANBU Kameraden genannt wurde- eine solche Leistung vollbringen konnte. Ein ganzes Team schwerverletzter Kameraden mit nur einer geringen Menge ihres Chakra zu heilen, schien ihn beeindruckt zu haben.

°Wäre ja auch peinlich, wenn all das Training für umsonst gewesen sein sollte.°, brummte die Haruno innerlich und fuhr sich mit Chakra geladenen Händen durch die Haare um diese zu trocknen bevor sie durch ein Fenster in die kühle Morgenluft hinaus sprang.

Man hatte ihr schon als Kleinkind beigebracht, dass sie aufgrund ihrer körperlichen Veranlagungen und ihres Geschlechts niemals so viel Chakra besitzen würde wie ihre Teamkameraden, allerdings hatte sie bereits in der Akademie begonnen ihre Reserven zu kontrollieren, was sie bis zum momentanen Zeitpunkt fast vollkommen perfektioniert hatte.

So brauchte sie nur wenige Sekunden Chakra durch ihre Beine zu leiten, es musste ihren Körper noch nicht einmal verlassen um seine Wirkung zu entfalten, um mit ein paar gezielten Sprüngen über die Dächer Konohas zum Turm der Hokage zu gelangen. Glücklicherweise war es noch zu früh für den Großteil ihrer Ninjakameraden, sodass sie weder von Naruto noch von jemand ruhigerem entdeckt wurde und ungestört bei ihrem Sensei an die Tür klopfen konnte.

„Herein.“, kam sofort Tsunades kräftige Stimme und ohne eine weitere Sekunde zu warten betrat die Haruno den Raum. Mit einem Kopfnicken begrüßte sie Yuugao Uzuki, eine Teamkameradin aus ihrem momentanen Anbu Team, zu der sie sich vor

den Tisch der Hokage stellte.

„Guten Morgen Haruno-san.“, meinte die Blonde hinter dem Schreibtisch ohne von der Schriftrolle aufzusehen die sie gerade studierte. Als Antwort gab Sakura vorsichtig „Guten Morgen Hokage-sama.“, von sich. Irgendetwas stimmte nicht.

Ob es nun daran lag, dass die Blonde nach all den Jahren als ihre Meisterin sie plötzlich mit ihrem Nachnamen angeredet hatte, oder dem Fakt, dass die Hokage den Missionsbericht vor sich mit offenem Entsetzen las, wusste Sakura nicht. Das bedrückende Gefühl das in der Luft lag war allerdings ebenfalls nicht zu unterschätzen. Schnellstens wurde Yuugao aus dem Raum entlassen und kaum war die Tür hinter der Frau zugefallen gab Tsunade ein kurzes Schnaufen von sich, bevor sie sich in ihrem Stuhl zurück lehnte und sich die Schläfen massierte.

Sekunden verstrichen, bis die Hokage sich dazu durchringen konnte, ihre Schülerin anzusehen und ihr Blick entschuldigte sich bereits in diesem Moment für den kommenden Ansturm an Informationen, der nicht unbeschadet an der Rosahaarigen Kunoichi vorbeiziehen würde.

„Wie du sicherlich weißt haben wir in letzter Zeit einen beachtlichen Verlust an Ninja hinnehmen müssen. Vor allem in den höheren Rängen müssen unsere Kräfte immer häufiger Verluste hinnehmen. Uzuki-san hat mir soeben berichtet, dass erneut ein Spähtrupp an der Nordgrenze des Feuerlandes außer Gefecht gesetzt wurde. Drei der vier Mitglieder überlebten, allerdings bereiten mir diese Vorfälle einige Sorgen.“

Selten hatte Sakura ihre Meisterin mit einer solchen Ernsthaftigkeit erlebt, doch wusste sie genaustens warum die Blonde so reagierte, und wie die Frau ihr zuvor per Blick vorhergesagt hatte, mochte sie die Nachricht überhaupt nicht. Sie konnte nämlich nur auf eine einzige Möglichkeit hindeuten.

„Akatsuki.“

Der Name der kriminellen Organisation hing schwerfällig im Raum und die Luft wurde noch dünner als zuvor.

„So ungern ich es sagen möchte, aber sie weiten ihr Gebiet aus. Vor einigen Wochen waren uns nur einige kleinere Länder bekannt, die anfangen mit ihnen zu kooperieren, doch es werden immer mehr. Oto-Gakure liegt leider genau in dem Bereich, den sie versuchen zu beeinflussen. Da Orochimaru nun tot ist, ist das Land ohne Führung, schwach und sehr anfällig für eine Übernahme. Wenn das geschieht könnten wir große Probleme bekommen. Nicht, dass wir uns vor ein paar Oto-Nins fürchten müssten, allerdings könnten weitere Länder ihrem Beispiel folgen.“

Die Vorstellung einer sich ansammelnden Armada war ein nur zu erschreckendes Bild. „Dann müssen wir Otos Übernahme verhindern. Wir könnten selbst einen Abgesandten hinschicken und versuchen das Land auf unsere Seite zu ziehen.“, schlug die Rosahaarige vor, allerdings schüttelte ihr Gegenüber bereits den Kopf bevor sie ausgesprochen hatte.

„Sakura... so gerne ich das tun würde, würde es die Probleme nur noch vergrößern. Momentan... herrscht ein ziemlich instabiles Gleichgewicht zwischen den fünf Großmächten. Sobald auch nur eines der Länder versuchen würde, ein anderes sei es auch noch so kleines Land zu erobern, würde ein Krieg ausbrechen. Die Akatsuki sind zur Zeit noch wie ein außenstehender Beobachter, der als Einziger eingreifen kann,

ohne das Gleichgewicht zu zerstören, allerdings ist sie gleichzeitig auch der Feind, der versucht sich auf unkonventionelle Weise Macht zu verschaffen.“

Beide Frauen schluckten schwer und die Hokage lehnte sich in ihren Stuhl zurück und ihr Blick wanderte auf ihren Schoß auf dem Tonton es sich bequem gemacht hatte. Das Schwein versuchte die Frau durch leises Gurren zu beruhigen, allerdings gelang es ihm nur mäßig. „Wir können in diesem Punkt nur abwarten. Die einzige Möglichkeit in unserer Situation etwas zu unternehmen ist alle weiteren Gefahren zu minimieren. Ich habe bereits Kakashi mit zwei weiteren Jonin losgeschickt um innere Konflikte in Hi-no-Kuni zu lösen, aber es gibt noch weitere Bedrohungen. Für eine von ihnen habe ich dich hergerufen.“

So langsam kam die Unterhaltung zum Punkt und die Haruno konnte nur schwer schlucken, als ihre Meisterin ihren schweren Blick nun wieder auf sie richtete.

„So viele Dinge es noch zu erledigen gibt, es sind alles nur mindere Angelegenheiten. Bis auf diese eine Sache. Sakura, du musst wissen, dass die Mission die ich dir nun auftragen werde der höchsten möglichen Sicherheitsstufe unterliegt. Ich... Es ist so wichtig, dass ich sie nur Leuten auftragen kann, denen ich vollstens vertrauen kann, und da Naruto nunmal,... Naruto ist und ich Shizune und Kakashi hier brauche, musst du diese Aufgabe übernehmen. So Leid es mir tut.“

Mit zittrigen Händen setzte die Hokage das Schwein auf dem Boden ab, bevor sie bedächtig aufstand und um ihren Tisch herum zu Sakura schritt. Mit festem Griff nahm sie die Akte, die sie kurz zuvor noch durchgelesen hatte und gab ihrer Schülerin ein paar kleinere Schriftrollen und ein Foto in die Hand.

„Es ist wichtig, dass du niemandem, absolut NIEMANDEM von dem Inhalt dieser Mission erzählst, verstehst du mich? Die Ältesten würde mich wahrscheinlich lebendig begraben, danach wieder ausbuddeln und dreifach töten wenn sie davon erfahren, dass ich diese Informationen herausgebe.“

„Ich schwöre auf mein Leben als Konoha Ninja, dass ich kein Sterbenswörtchen erzählen werde.“, sagte Sakura leise und sah direkt in die braunen Augen der Hokage, da sie genau wusste, dass ihre Shishou ihre Zustimmung erwartete. Mit einem Nicken fuhr die Blonde fort.

„Du musst wissen Sakura... Konoha ist nicht so lieb und brav, wie es nach außen scheint.“, meinte Tsunade und breitete einige weitere Rollen auf ihrem Tisch aus, die sich größtenteils als Karten herausstellten. Sakura konnte den Drang spöttisch zu lächeln nicht unterdrücken und ihr Gegenüber musste leicht grinsen. „Ich weiß, dass du bereits einige schlimme Dinger in deiner kurzen Zeit als angehende Diplomatin gesehen hast, allerdings kommt es noch dicker. So dick, dass ich dich bitte, nein, ich muss es dir befehlen, dass du keinen Blick in das Dokument wirfst.“

„Welches Dokument?“, fragte die Haruno nach einem kurzen Moment der Stille in der ihre Shishou weitere Papiere auf ihrem Tisch her schob, bevor sie ihr das Foto aus ihren Händen nahm und es vor ihre Augen hielt.

„Dieses Dokument. Diese Schriftrolle zu suchen wird dein Auftrag sein.“

„Hört sich recht einfach an.“, brummte die Rosahaarige und beäugte interessiert das

Foto. Die Schriftrolle war bereits auf dem vergilbten Foto recht alt und trug die typischen Konoha Insignien, bis auf ein paar Schriftzeichen am oberen und unteren Rand der Schriftrolle, die dem Schutz der Rolle dienten.

„So einfach wird es nicht.“, seufzte Tsunade und zog ein zweites Bild auf dem Tisch zu sich heran. „Die Schriftrolle war damals, als sie verloren ging im Besitz meiner Meisterin. Ich würde sie ja einfach fragen sie mir auszuhändigen, wenn sie nicht bereits tot wäre und das Geheimnis, wo sie diese Rolle versteckt hatte, mit in ihr Grab genommen hätte.“

„Hm.“ Es schien wirklich nicht so einfach zu werden, wie sie sich es am Anfang erhofft hatte.

„Auf jeden Fall enthält diese Rolle wichtige Informationen über die Regierung Konoha und das Dorf an sich, die, wenn sie der Akatsuki in die Hände fallen sollte, zu unserem Untergang führen können und werden.“

Nach kurzzeitigem Kramen schien Tsunade die Unterlagen entdeckt zu haben, die sie gesucht hatte und reichte sie schnell an Sakura weiter, sodass ihr alles andere aus der Hand fiel.

„Hier ist alles notiert, was wir in den letzten Jahren über den Aufenthalt der Schriftrolle erfahren haben. Orte an die meine Meisterin gereist ist, wo sie Urlaub gemacht hat, wo sie zwischenzeitlich wohnte, alles. Jegliche Möglichkeit die mir in den Sinn gekommen ist, ist hier notiert. Während ich noch nicht den Posten der Hokage angenommen hatte und durch das Land reiste, habe ich zeitweilig hier und da vorbeigesehen, allerdings eher so nebenbei. Nun ist es Zeit aktiv nach der Rolle zu suchen.“

Die Hokage richtete sich auf und legte ihre Hände auf Sakuras Schultern um der jungen Frau tief in die Augen sehen zu können. „Nun ist es deine Aufgabe, danach zu suchen. So gerne ich dir genauso viel Zeit für die Suche geben würde, wie mir selbst damals, eilt es.“

„Die Akatsuki können jederzeit einen Zug machen.“

„Genau.“

Mit flinken Händen hob Tsunade die paar Unterlagen vom Boden auf, die Sakura zuvor heruntergefallen waren und legte sie zu den anderen Papieren auf ihren Tisch, bevor sie einige schnelle Handzeichen machte. Binnen eines Augenschlages waren die Dokumente auf dem Tisch in einer Rauchwolke verschwunden. Nur eine einzige kleine Schriftrolle war übriggeblieben, die Tsunade nun bedächtig in ihre Hand nahm und sie zwischen ihren Brüsten verschwinden ließ.

Nun ja, dieses Versteck war zwar nicht eines der konventionellsten, dafür eines der Sichersten.

„Wenn sie sagen dass es eilt, wie viel Zeit habe ich dann um mich fertig zu machen und wie lange habe ich, bis ich die Rolle gefunden haben muss?“, fragte die Rosahaarige, deren Meisterin es sich nun wieder hinter ihrem Stuhl bequem gemacht hatte.

„Am liebsten würde ich dich sofort losschicken, allerdings denke ich, dass es auf die ein zwei Stunden zum Packen und Verabschieden nicht ankommt. Da wir bisher nur so unklare Informationen haben wird es einige Zeit dauern, bis du fündig wirst, von daher rate ich dir für mehrere Monate zu packen. Des Weiteren bitte ich dich, alle paar Tage einen knappen Bericht durch Katsuyu zu mir zu schicken. Dann lohnt es sich endlich mal, dass ich dir dieses verdammte Jutsu beigebracht habe.“ Die Hokage brummelte zum Schluss ihrer kurzen Rede und Sakura musste innerlich grinsen.

Sie hatte zwar schon vor knapp zwei Jahren, als sie begann dieses Jutsu zu üben, eine sehr gute Kontrolle über ihr Chakra gehabt, allerdings waren doch die ein oder anderen Probleme aufgetreten. Ein Beispiel dafür war, dass sie einfach zu wenig Chakra gehabt hatte, weshalb Tsunade sie nachdem sie das herausgefunden hatte erstmal zu einem Spezial Training in den Todeswald geschickt hatte, um ihre Körperliche Kraft und dadurch die Menge ihres Chakra zu steigern. Der Rest des Trainings war ebenso freudlos verlaufen, wie die ganzen 2 Monate im Wald, jedoch hatte sie es am Ende geschafft eine Schnecke zu beschwören. Sie war bei weitem noch nicht so groß gewesen wie Tsunades Kuchiose, allerdings lag das bereits zwei Jahre in der Vergangenheit.

Zwei Jahre, die sie nicht nur mit Tsunade, sondern auch Kakashi und Kurenai trainiert hatte. Auf ihre Bitte hin hatte der Copy-Nin ihr mit ihren Gen Jutsu Künsten geholfen und ihr einige Dinge über das Sharingan beigebracht, während Kurenai nach der Aufgabe ihres Jobs einfach nur froh war nicht aus der Form zu kommen. Asumas Frau war zwar froh um jeden Tag, den sie mit ihrem Sohn verbringen konnte, aber die Grundlagen mit der Haruno zu perfektionieren hielt sie in Schuss. Immerhin war der beste ANBU nur so gut wie die Grundlagen auf der er aufbaute.

Sakura war zwar weiterhin mit ihrem Alten Team auf Missionen unterwegs, allerdings hatte ihr das zusätzliche Wissen auf den gewissen ANBU Missionen geholfen die sie für die Hokage unter höchster Geheimhaltung ausgeführt hatte.

„Die guten alten Zeiten.“, witzelte Sakura und ihre Mentorin schnaubte einmal laut. „Hör mir auf damit. Du kannst dir nicht vorstellen wie froh ich bin, dass Naruto endlich etwas ruhiger geworden ist.“

Die junge Kunoichi lächelte leicht. „Oh doch, glauben sie mir, ich weiß wovon sie reden. Dafür haben sich Kakashi-Sensei und Sai überhaupt nicht verändert.“

„Stimmt auch wieder.“

Und mit der Ansprache von Team Kakashi lag automatisch eine Atmosphäre im Raum, die begann die Luft der Anwesenden zuzudrücken. Team 7 würde sich für immer nur durch den Ersatz von Sasuke durch Sai von Team Kakashi unterscheiden... dabei versuchte jeder, den Uchiha so wenig wie möglich zu erwähnen.

Sofort verengten sich die Augen der Haruno leicht und ihr Lächeln verschwand vom Gesicht.

Bei einer so langen Reise bestand die Möglichkeit, auf den Schwarzhaarigen zu treffen, und das obwohl er nun seit mehreren Jahren als vermisst galt.

„Ich.. ich glaube, ich werde dann mal packen.“

Ihr Sensei nickte nur bedächtig. Sie wusste genau, welche Gedanken die junge Frau nun verfolgten und kam deshalb zu ihrem strengen, alten Selbst zurück, das die Leitung eines ganzen Dorfes inne hatte.

„Das Team dem du für mich ausgeholfen hast weiß bereits Bescheid, und ich habe dafür gesorgt, dass sie während deiner Abwesenheit eine andere Medic-Nin bei sich haben... Pass auf dich auf Sakura.“

Ein leichtes Lächeln kämpfte sich den Weg zurück auf das Gesicht der Rosahaarigen als sie ihre Vergangenheit aus ihren Gedanken verdrängte und ihrer Lehrerin einen letzten Blick zuwarf. „Mache ich, Shishou. Passen sie auf, dass sie nicht zu viel Sake trinken.“

Tsunade blinzelte und schnaubte danach kurz, als sie leicht beleidigt zur Seite blickte. „Ohne dein Beisein macht das doch keinen Spaß. Ich brauche doch jemanden, der auf mich aufpasst und meine Arbeit macht während ich betrunken bin.“

Sakuras Mundwinkel zuckten ein letztes Mal, bevor sie das Büro verließ und die Tür das letztes Mal für eine lange Zeit hinter sich schloss.

Als Sakura durch die Straßen Konohas nach Hause ging, machte sich ein flaues Gefühl in ihrem Magen breit.

Die Sonne war gerade dabei am Horizont aufzugehen und die Dächer des Dorfes leuchteten rot, bevor sich das Licht durch die Häuserspalten auf den Gehweg ergoss, der zu dem kleinen Markt führte welcher in wenigen Momenten seine Pforten eröffnen würde. Das ganze war ein Anblick, den sich die Haruno in ihrem Gedächtnis abspeichern wollte.

Sie wusste nicht, wie lange sie wegbleiben würde oder ob sie mit gefährlichen Ninja, wie Nuke-Nins (vielleicht sogar Mitgliedern der Akatsuki) zusammenstoßen würde, von daher konnte man sich nie sicher genug sein. Erst in diesen Momentan wurde ihr klar, welch eine Last auf ihren Schultern lag.

Sie wünschte sich nun ein, oder zwei Teamkameraden, die ihr bei ihrer schweren Aufgabe helfen würden, allerdings konnte sie die Wahl ihrer Mentorin, sie alleine zu schicken gut verstehen:

Alleine hatte sie einfach größere Chancen nicht von der dunklen Organisation und ihren Helfern entdeckt zu werden und die Mission effektiver auszuführen. Außerdem war es das, wofür sie all die Jahre trainiert hatte. Seitdem Sasuke nicht nur das Dorf, sondern auch sein Team verlassen hatte, war sie immer härter mit sich ins Gericht gegangen. Ja, für Team 7 gab es zwei Daten, an denen Sasuke sich verabschiedet hatte.

Zum einen gab es da den lauen Sommertag vor knapp fünf Jahren, an dem Orochimarus Verlockungen zu viel für den damals ahnungslosen Jungen gewesen waren und er mithilfe der Sound-five das Dorf auf immer verlassen hatte.

Sein Team verließ er erst Jahre später, denn das war das Datum, an dem sein Team **ihn** verließ.

Bis zu dem Schicksalstag der sich ‚erst‘ vor etwa 2 Jahren ereignete, hatten Sakura, Kakashi, Naruto, ja sogar Sai, Sasuke für ein Mitglied von Team Kakashi -Team 7- gehalten... doch an diesem Tag war er für sie gestorben.

Sie hatten sich alle wie bereits oftmals zuvor in größte Gefahr gebracht, nur um ihm zu helfen, ihn von der Last namens Itachi zu befreien, allerdings hatte es der Herr Uchiha nicht als nötig betrachtet seinen ‚Freunden‘ zu helfen, als die Mitglieder der Akatsuki kurz davor waren, seine ehemaligen Teamkameraden zu töten.

Sakura konnte es bis heute nicht fassen, dass er sie damals einfach ignoriert hatte um mit Itachi weiter zu kämpfen, nur um schlussendlich zu verlieren – wie all die Male zuvor.

Wenn nicht in just dem Moment die Verstärkung seitens Konoha eingetroffen wäre um ihre Kameraden zu retten, wäre Team Kakashi verloren gewesen. Die Akatsuki waren schlussendlich geflüchtet und Sasukes Leibeigene hatten seinen bewusstlosen Körper mit sich genommen.

Seitdem hatte man nur noch selten Informationen von dem Schwarzhaarigen und seinen Handlangern erhalten.

Alles was man wusste war, dass Oto-Gakure ihn nicht als rechtmäßigen Nachfolger von Orochimaru angesehen hatte und seitdem eine Art Bürgerkrieg im Land herrschte der dafür sorgte, dass alles in allem immer instabiler wurde und der Ausweg in den Frieden immer unmöglicher aussah.

Lediglich eine gewaltvolle Machtübernahme durch die Akatsuki würde das Land retten können, so ungern Sakura das auch sagte, und genau das würde sie verhindern müssen.

Denn,... wenn Oto-Gakure gerettet werden würde, müsste Konoha untergehen.

In diesem Moment wurde sie von hinten angerempelt und kaum dass sie einmal den Kopf geschüttelt hatte erkannte sie den Missetäter.

Ein kleiner Junge kaum in dem Alter, dass er in die Akademie gehen konnte, lag vor ihr auf dem Boden. Anscheinend wurde er durch die Kraft des Zusammenpralls von den Beinen gerissen und innerlich musste Sakura leicht lächeln, als er sie böse ansah und mit dem Finger auf sie zeigte. Fast wie Naruto damals.

„Hey sie da, Miss! Was fällt ihnen ein, dem zukünftigen Hokage im Weg rumzustehen?!“

Ja, eindeutig wie Naruto.

Nun leicht lächelnd kniete die Rosahaarige sich zu dem Jungen hin und fuhr mit einer

leicht grünlich leuchtenden Hand über sein aufgekratztes Schienbein. „Tut mir leid, oh zukünftiger Hokage.“, lachte die Haruno und beobachtete wie ein leicht größeres Mädchen von hinten auf den Jungen zukam und ihm eine Kopfnuss verpasste.

„Aua!“, sofort erfüllte der Schrei des Kindes die Luft und Sakura war vergessen als er sich zu dem Mädchen umdrehte. „Nee-chan, warum machst du das?“

„Hör auf damit Leute zu belästigen Brüderchen! Und jetzt steh auf und beeil' dich mal. Wir kommen sonst zu spät zum Unterricht!“

Sofort weiteten sich die Augen des Jungens und so schnell er konnte war er wieder auf den Beinen, der Zusammenprall längst vergessen, und rannte hinter dem Mädchen her den Weg entlang der zu Ninja Akademie führte.

Sakura schüttelte den Kopf. Den Kleinen hatte sie genau richtig eingeschätzt.

Schweigend richtete die Kunoichi sich auf, klopfte sich etwas Staub von der Hose, als sie bemerkte, dass sich jemand hinter sie geschlichen hatte.

„Guten Morgen, Sa-Ku-Ra-Chan!“, wurde ihr da auch schon ins Ohr gerufen und mit pochender Ader am Kopf zwang die Rosahaarige sich dazu, sich langsam umzudrehen und dem jungen Mann keine ihrer bekannten Backpfeifen zu verpassen.

Anscheinend hatte er genau damit gerechnet, denn Naruto hatte bereits die Arme zum Schutz vor sein Gesicht gehalten um den Schlag der Kunoichi abzuwehren. Als nichts kam und die Frau ihm lediglich einen guten Morgen wünsche wurde der Uzumaki misstrauisch und nahm seine Deckung runter.

„Alles okay Sakura?“, fragte der Blonde und zog dabei schelmerisch einen Mundwinkel nach oben. Er schien seiner Strafe wie all zu oft in letzter Zeit zu entgehen. Es war einfach nicht mehr das Selbe.

„Ja, alles in Ordnung.“, meinte Sakura und erlaubte es sich einmal ausgiebig zu gähnen, bevor sie neben den Blonden trat und sie nebeneinander durch die sich füllenden Straßen schritten. „Ich bin nur etwas müde.“

„Vielleicht solltest du dich dann mal ausschlafen, hm?“, brummte Naruto mit einer hochgezogenen Augenbraue und grüßte durch Kopfnicken so das ein oder andere Kind, das ihm auf der Straße entgegen kam. Besonders bei den Kleinsten war er berühmt für all die wunderbaren Taten, die er in letzter Zeit begangen hatte.

„Geht nicht, ich habe eine neue Mission bekommen.“, meinte Sakura leise und drehte sich kurz weg um ein kleines Netz Orangen am nächstgelegenen Stand zu kaufen. Die würden ihrem Vater sicherlich gefallen. Und ein kleines Abschiedsgeschenk bevor sie wieder mal für einige Zeit aus seinem Haus verschwand war ebenfalls nicht schlecht.

„Was, schon wieder eine Mission?“ Sie hatte gehofft, Naruto hätte ihren kurzen Satz überhört, allerdings bewies er ihr das Gegenteil, als er einfach über ihre Schulter hinweg die Früchte für sie bezahlte und sprach. „Du hast in letzter Zeit so wenig Zeit mit Team Kakashi verbracht, sag mir jetzt nicht, du warst die ganze Zeit für Tsunade-obaasan schuften?“

Spielerisch schnaufend schnappte sie ihm das Netz aus der Hand und drückte ihm ihr Geld in die Hand während sie ihn leicht in die Seite rempelte. „Doch habe ich. Aber

keine Angst, nichts Schweres. Meistens nur so das ein oder andere diplomatische Gespräch.“ Innerlich schmunzelte die Kunoichi traurig. Er machte sich immer noch Sorgen um sie.

„Hm... du hast wirklich viel zu tun.“ Wie in alten Tagen hatte der Blonde es sich wieder angewöhnt seine Arme während dem Gehen hinter dem Kopf zu verschränken und die Augen zu zukneifen wenn er in Gedanken war, allerdings sah er mit seinen mittlerweile 18 Jahren nicht mehr ganz so unschuldig aus, wie so viele Jahre zuvor in dieser Haltung. Die Muskeln, die durch sein hochgezogenes dunkelgrünes T-Shirt zu sehen und angedeutet waren ließen den Schluss nicht außer Acht, dass er ein trainierter Ninja war. Jedoch wurde dieses Bild sofort wieder zerstört, wenn er sich ruckartig und leicht tollpatschig bewegte... so wie in den kommenden Sekunden, in denen er sich vor seine Teamkameradin drehte und sich zu ihr hinunterbeugte um ihr in die Augen zu sehen. „Du, mir fällt gerade ein, dass ich jetzt eigentlich mit Lee trainieren wollte, deshalb musst du mir jetzt was versprechen bevor ich zu ihm gehe, Sakura!“

Die Rosahaarige verdrehte leicht die Augen. Sie kannte den Blonden gut genug um zu wissen, dass er –selbst wenn er einen wichtigen Termin zum Training hatte- so lange rückwärts vor ihr herlaufen würde, bis er hatte was er wollte oder gegen etwas lief und sich wehtat. War es auch nur eine so einfach daher geflogene Bitte. „Was willst du denn?“, kam ihr Seufzen und Naruto blieb so plötzlich vor ihr stehen, dass sie samt ihrem kleinen Einkauf in seine Brust lief.

Schnaubend trat sie zurück und blickte leicht wütend auf, bereit ihn anzumeckern, als sie seinen ernsten Gesichtsausdruck sah. „Sobald du von deiner Mission zurück bist will ich, dass du mal wieder mit Team Kakashi trainierst und eine Nudelsuppe mit uns isst, verstanden?“ Bei diesen Worten sah er ihr so ernst und tief in die Augen dass die Haruno nicht anders konnte als zu schlucken.

Es war ihm richtig wichtig. War sie wirklich so vertieft in ihr Training und Dasein als Anbu gewesen, dass ihr gar nicht aufgefallen war, wie weit sie sich von ihrem Team entfernt hatte? Konnte sie ihm sein Angebot abschlagen? Nachdem sie seine blauen Augen gesehen hatte nicht.

Aber...

Nun ja,...

Sie musste ihm ja nicht sagen, dass sie eine Zeit lang nicht zurück kommen würde... das konnte und würde Tsunade tun müssen. Oder Shizune. Je nachdem wer gerade das Los des Glücklichen zog.

Und wenn sie dann da war würde sie alles dafür tun, mit ihren alten Freunden zu trainieren.

„Liebend gerne.“, antwortete sie daher mit einem leichten Lächeln und war erschrocken, als der Blonde sie unerwartet in eine Umarmung zog. So oft er das in der Kindheit selbst ohne ihre Zustimmung getan hatte, desto seltener war es in den letzten Jahren geschehen... und wieder einmal fiel Sakura auf, wie sehr sie sich doch

zurückgezogen hatte.

„Yippie!“, verkündete Naruto und ließ dann auch schon von der Rosahaarigen ab, bevor sie die Möglichkeit hatte die Umarmung zu erwidern. „Also, ich bin dann mal weg.“, zwinkerte der Uzumaki und drehte sich bereits um, damit er sich zum Trainingsplatz aufmachen konnte und der Haruno über die Schulter hinweg zuwinken und zurufen konnte. „Bis nach deiner Mission dann! Und viel Erfolg!“

Eine kleine Rauchwolke erschien, und schon war er verschwunden.

Seufzend fuhr sich die Haruno durch die Haare und machte sich wieder auf dem Weg zu der Wohnung, in der sie mit ihrem Vater lebte. Innerlich legte sie sich bereits ein paar Worte zurecht, mit denen sie dem Mann ihre längere Abwesenheit beibringen konnte.

Innerlich leicht lachend konnte sie nicht anders, als den mittlerweile ergrauenden Zivilisten mit ihrem Teamkameraden zu vergleichen. Früher, war er beinahe genauso impulsiv und fröhlich gewesen wie ihr Teamkamerad, auch wenn er im Endeffekt doch überlegter handelte. Seine fröhliche Seite war jedoch genauso wie die Sakuras nach und nach immer mehr verschwunden.

Besonders nachdem das vor zwei Jahren mit ihrer Mutter geschehen war.

Kurze Zeit bevor sie zu der letzten Rettungsaktion für Sasuke aufgebrochen waren, war ihre Mutter an einer damals unheilbaren Krankheit gestorben an der sie bereits seit Jahren litt.

Sie war einer der Gründe (neben Sasuke) gewesen, weshalb sie als Medic-Nin unter Tsunade trainiert hatte, da sie ihr wirklich helfen wollte, allerdings hatte ihr niemand helfen **können**. *°Wirklich niemand, nicht einmal Tsunade.°*, sprach sie immer wieder zu sich selbst um sich zu versichern, dass sie es nicht hätte ändern können, dass ihre Mutter der schweren Lungenkrankheit unterlag, allerdings verfluchte sie sich doch immer wieder aus einem Grund.

Etwa ein Monat, nachdem die Frau verstorben war, hatte sie zufällig ein Mittel gegen den gefährlichen Virus gefunden, als sie die Sammlung des Krankenhauses aufräumte und aus Versehen zwei Proben miteinander vermischte.

Als dann Sasuke sich auf ewig von ihnen absetzte war ein Stich durch ihr Herz gegangen. Erst ihre Mutter, dann Sasuke. Schlussendlich hatte sie sich einfach verändert, und die Folgen wurden ihr tagtäglich vor die Nase gehalten.

So sehr Haruno Sakura sich jedoch bemühte... so sehr sie für ihren Vater, ihre Freunde und Vorgesetzten wieder lächeln und fröhlich sein wollte, sie konnte es einfach nicht.

°Es würde sich nicht richtig anfühlen.°

Diese Worte hämmerte sie sich immer wieder ein, doch so langsam konnte sie es wirklich nicht mehr mit ansehen wie die Menschen um sie herum litten, weil sie litt. Und als die Haruno die Klinke ihrer Wohnungstür in der Hand hielt -War sie wirklich den ganzen Weg bis hierher in Gedanken gelaufen?- war ihr Entschluss gemacht.

Egal wie falsch es sich anfühlen würde, wie stark sie sich verstellen und fröhlich stellen müsste, auch wenn es in ihrem Herzen kalter Winter war, sie würde die Menschen in ihrer Umgebung glücklich machen.

Sie hatten genug gelitten.

Nur noch diese eine Mission, und danach würde sie wie ein neuer Mensch wieder in ihren Alltag zurückkehren.

„Ich bin wieder da und hab dir was für's Frühstück mitgebracht!“

Mit diesen Worten öffnete sie die Tür und Schritt in die letzten anderthalb Stunden ihres alten Lebens, ohne zu wissen, wie stark sie sich auf ihrer Reise verändern würde.

Kapitel 1: Gelegenheiten soll man nutzen

Kapitel 1: Gelegenheiten soll man nutzen

„Nyaaa...“, gähnte Sakura als sie auf einem der Äste stehen blieb über welche sie sich nun schon mehreren Wochen fortbewegte.

Es war aber auch zum Mäuse melken.

Da war sie nun schon so lange durch Hi-no-Kuni unterwegs gewesen und untersuchte alle Hinweise die ihre Shishou ihr zu dem Dokument das sie suchen sollte gegeben hatte und bisher war nichts passiert. Lediglich einen kleinen Konflikt mit Dorfbewohnern in einer Kneipe hatte sie hinter sich, welcher jedoch schnell durch einen Chakraschlag von ihr gelöst worden war. Allerdings hatte der Besitzer Schadensersatz gefordert, welcher wohl sofort von ihrem Gehalt für die Mission abgehen würde sobald sie wiederkam.

Zumindest falls sie es schaffte den Auftrag zufriedenstellend zu bewältigen.

Bisher hatte die Waldhütte in der die Meisterin ihrer Meisterin gelebt haben sollte leer gestanden und ein Verbindungsmann in einer kleineren Stadt war genauso schlau gewesen wie sie was das Thema 'Die Hinterlassenschaften von Haruhi Hideo' anging. So blieben ihr immer weniger Plätze auf ihrer Liste die sie abarbeiten konnte bevor sie auf Hinweise aus ihrer Umgebung angewiesen war. Eines war jedoch sicher: Die alte Dame schien sich vor ihrem Tod noch einmal richtig gut versteckt zu haben.

Sakura nieste leise und verfluchte innerlich das Wetter das ihre Reise bisher begleitet hatte. Denn was das anging hatte sie nur innerhalb von Hi-no-Kuni Glück gehabt. Seitdem die Kunoichi ihr Heimatland seit etwa einer Woche hinter sich gelassen hatte war ihr Weg von Regen und heftigen Unwetter begleitet. Und die Lage war immer schlimmer geworden je weiter sie gen Westen kam. Erst in den letzten zwei Tagen hatte die Sonne es geschafft sich ab und an herauszugekämpfen und sich ihren durchweichenden Klamotten anzunehmen. Der letzte Schauer hatte sie jedoch erst vor einer knappen halben Stunde erwischt, sodass alle Bemühungen trocken zu bleiben umsonst gewesen waren.

°Kein Wunder, knapp hinter mir muss ja auch irgendwo Ame-Gakure liegen.°, dachte sich die Rosahaarige bei einem Blick auf ihre Karte und griff zu ihrem Zopf um ihre Haare einmal kräftig auszuwringen. Das Wasser tropfte auf den Boden unter ihr und Sakura richtete sich ihre ANBU-Maske. Nicht viel weiter vor ihr sollte sich ein kleines Dorf mit Gasthaus befinden, dort würde sie sich einen Unterschlupf für die Nacht buchen und sich einige Stunden wohl verdienten Schlafes gönnen. Darauf hatte sie schon einige Tage gewartet, immerhin war das Land um Ame-Gakure nicht sehr reich und alle Menschen bei denen sie hätte Unterschlupf finden können waren von Natur aus misstrauisch und Fremden abgeneigt – vor allem dann wenn diese in einer ANBU Uniform unterwegs waren.

Vielleicht wäre es doch eine klügere Idee gewesen den Auftrag in ihrer Zivilistenkleidung durchzuführen, aber für eine längere Reise war die Uniform einfach praktischer. Allein schon dass sie ihre auffälligen Haare unter einer Kapuze verstecken konnte und die Kleidung durch ihre dunklen und übersichtlichen Farben ihr dabei halfen sich in Schatten zu verstecken war von großem Vorteil. Vor allem da sie durch einige Länder reisen würde die Konoha nicht all zu freundlich zugeneigt waren.

Position aufstand, welche die zwei Mitglieder der Akatsuki die letzten Stunden über für ein Meeting mit ihrem Anführer gehalten hatten. Es gab wichtiges zu besprechen. Nach dem Tod Peins vor einigen Jahren war viel geschehen, die Organisation hatte einen neuen Anführer gesucht und in Konan, dem einzigen weiblichen Mitglied gefunden.

Nach dem letzten Versuch sich weitere Jinchuriki anzueignen waren die Akatsuki stark geschwächt und anscheinend gab es nun mehrere Vorkommnisse die das Handeln der Organisation erforderten um ihren immer noch großen Einfluss auf die Weltgeschehnisse beizubehalten. Immerhin konnten ihnen die bereits gefangenen Biester nicht mehr entfliehen.

Die alten gewohnten Mitglieder arbeiteten so effektiv wie eh und je, allerdings war ihre Anzahl mittlerweile derart geschrumpft dass es bereits an der Beschaffung der nötigen Geldmittel fehlte. Erst letztens wurde die Organisation erneut um ein mögliches neues Mitglied für ihre Reihen gekürzt (der Rekrut wurde auf einer simplen Spähmission umgebracht) und somit waren sie wiedereinmal in ihren Plänen zurück geworfen worden und mussten sich aufteilen. Der eine Teil kümmerte sich um weitere Missionen für Gelder, der andere Teil tat sein Bestes um den eigentlichen Plan heranzutreiben.

Die Zeit in der Tobi damit beschäftigt wurde Hidan auszugraben und wieder zusammenzusetzen, damit sie wenigstens ein weiteres effizientes Mitglied hatten das gut mit Geld umzugehen wusste, schien vorbei... Warum der Schwarzhaarige nun jedoch mit Kisame zusammen arbeiten sollte, wohingegen alle anderen – ihn inbegriffen – eine Einzelmission zugeteilt bekommen hatten war ihm ein Rätsel. Der Mann mit der orangenen Maske war alles andere als eine Wohltat für die geringe Geduld des Haimenschen.

Glücklicherweise sollte dies nicht sein Problem sein.

Mit einer kurzen Bewegung stand der Uchiha auf und richtete seinen Mantel.

„Du brichst auf?“, fragte Kisame und sah ihn aus den Augenwinkeln heraus an. Seine schlechte Laune schien sich nun vollkommen gelegt zu haben.

„Aa.“

„Dann hab ein bisschen Spaß für mich mit, immerhin werde ich mit dem Kind wohl keinen haben.“ Samehada gluckerte neben dem Blauhütigen. Immerhin meinte ein neuer Partner frisches Chakra und wer wusste schon wie es riechen oder gar schmecken würde? „Oder wer weiß, vielleicht ja doch?“

„Hn.“ Kurzerhand zog der Schwarzhaarige sich den Strohhut auf und tief ins Gesicht bevor er mit einem großen Sprung in den Bäumen verschwand. Er hatte noch Informationen abzuholen bevor seine Einzelmission beginnen konnte. Glücklicherweise befand sich sein Zielort nicht all zu weit entfernt sodass er innerhalb weniger Stunden die Taverne erreichte in welcher der Informant mit dem nötigen Wissen auf ihn warten sollte.

Kaum verlangsamte der Uchiha seinen Schritt und verließ den Schutz der Bäume um die restlichen Meter zu Fuß zurückzulegen, da wurde er auch schon von einer Art Außenposten abgefangen.

„Akatsuki-san.“, meinte ein junger Mann der vor wenigen Sekunden noch so tat als würde er angetrunken am Boden liegen und sich ein Päuschen gönnen. Obwohl die

Sonne bereits kurz davor war aufzugehen schien dies in der Umgebung einer der Effizientesten Wege zur Täuschung zu sein und der Schwarzhaarige glaubte daran dass die List des Mannes nur in den wenigsten Fällen auffiel.

Ein leichter Alkoholgeruch in der Luft schien diese Theorie nur zu bestätigen.

„Bring mich zu deinem Meister.“, sprach der Uchiha mit ruhiger Stimme und nach einem kurzen Blick in die Augen des Mannes richtete dieser sich sofort auf und rannte los in Richtung des Etablissements.

Einige kleine Hütten sowie größeres Gebäude kamen nach kurzer Zeit in Sicht und der Mittelpunkt des kleinen Dorfes ragte mit seinem Dach über die Bäume des umgebenden Waldes. „Hier entlang.“ Normalerweise würden die Mitglieder der Organisation darauf bestehen in öffentliche Gebäude durch den Hintereingang hereingelassen zu werden, da sie sich hier jedoch mitten irgendwo im Nirgendwo befanden beließ der Uchiha es dabei und folgte dem Gefolgsmann durch den Haupteingang in den Empfangsbereich.

„Akatsuki-sama ist da.“, meinte seine Eskorte kurzerhand zu der älteren grummelnden Dame am Schalter, welche sich sofort verbeugte und daraufhin mit der Hand durch eine offen stehende Tür deutete. Von dort kam der Geruch der sich im ganzen Waldgebiet um das Dorf herum zu verteilen schien. „Ojiji wartet an der Bar auf sie.“

„Hn.“

Itachi ging dem jungen Mann voraus und der Raum den er betrat ähnelte sehr einer Kneipe. An der linken Wand waren einige Shogi Bretter für ein schnelles Spiel aufgestellt, wohingegen sich die rechte Hälfte des Raumes aus Tischen, Sitzkissen, Stühlen und der besagten Bar zusammensetzte. Einige Kunden der vorherigen Nacht waren immer noch in ihren Plätzen zu finden, manche schliefen fest, andere tranken noch den letzten Schluck ihres Getränkes aus oder unterhielten sich leise mit ihrem Gegenüber. Anscheinend war auch ein etwa Zehnjähriger anwesend, welcher am Ärmel seines Vaters zog und diesem immer wieder zumurmelte: „Otou-san, wir müssen gehen sonst wird Okaa-san sehr böse sein!“

Als der Barmann und Besitzer der Räumlichkeiten ihn bemerkte winkte dieser den Schwarzhaarigen zu sich und zog sofort eine Flasche Sake und ein Glas aus dem Schrank. „Akatsuki-sama, wir haben sie bereits erwartet! Tenshi-sama hat uns Kunde zugetragen dass sie uns besuchen würden und wir waren höchsterfreut!“ Hastig goss er den Alkohol mit leicht zitternder Hand ein. „Gönnen sie sich einen Schluck während ich kurz gehe und es hole. Wenn sie möchten können sie sich gerne bei uns ein wenig ausruhen, oben haben wir Zimmer von denen...“

„Das wird nicht nötig sein.“, meinte der Uchiha ruhig und würdigte den kleinen Jungen im Raum mit einem kurzen Blick als dieser durch den Anblick seiner roten Augen erschrack und zitternd neben seinem Vater auf den Boden sackte. „Aber Akatsuki-sama wird sich sicher über den momentanen Zustand der Umgebung im Klaren sein und wissen dass,...“ „...sich die Kartografie der Gegend verändert. Aaa, ich bin mir darüber im Klaren. Eine Rast wird allerdings nicht von Nöten sein und ich bin mir sicher dass wir mein Belangen hier so schnell wie möglich abhandeln können, nicht wahr?“ Mit leichtem Nachdruck nickte der Inhaber sofort und rief den jungen Mann von zuvor - anscheinend sein Sohn - zu sich. „Geh in mein Zimmer und hol mir die Schriftrolle die sich in der Kiste am Fenster befindet. Und zwar zackig Senji, Akatsuki-sama möchte nicht noch länger warten.“

„Hai, Otou-san.“ Und schon war der Junge durch die Tür in den Eingangsbereich und

die Treppe hoch verschwunden.

Es legte sich sehr schnell eine unangenehme Stille über den Raum und das Kind hatte anscheinend mittlerweile seinen Vater dazu überreden können aufzustehen. „Ich bringe ihnen das Geld die Tage vorbei Ojii-san. O..otou-san sollte nur jetzt so schnell wie möglich nach H..Hause.“, stotterte der Junge und versuchte sein bestes dem Fremden nicht noch einmal in die Augen zu schauen während er mit dem Barmann redete. „Kein Problem Kleiner, pass nur ja auf dass du auch nach Hause findest.“

Der Kleine nickte. „Ok-kaa-san hat mir so ein paar Tricks b-beigebracht mit denen ich mich während der Wackelzeit zurecht finde.“, stotterte er schnell und verbeugte sich einmal kurz bevor er mit aller Kraft seinen schwankenden Vater aus dem Raum zog.

Kaum waren die Zwei aus dem Blickfeld verschwunden kam auch schon der Sohn des Besitzers zurück und gab seinem Vater eine große Schriftrolle, welcher merksam erleichtert ausatmete. „Hier ihre Schriftrolle, Akatsuki-sama.“, meinte der Alte und hielt sie Itachi hin, bevor sein Sohn sich über den Tresen lehnte und ihm etwas hektisch ins Ohr flüsterte. Noch mit ausgestrecktem Arm drehte der Mann seinen Kopf in Richtung Eingang und horchte. Der Schwarzhaarige zog sich seinen Hut weiter ins Gesicht und griff nach der Rolle. „Ah, Shinobi-san, wie können wir ihnen behilflich sein?“, ertönte die Stimme der Dame laut vorne am Empfang bevor alles auf einmal ganz schnell ging.

Nur kurz erschien eine verdeckte Gestalt im Türrahmen und Senji nickte mit dem Kopf hinter die Bar. Der Uchiha im rot schwarzen Mantel verstand sofort und bewegte sich auf die Tür im hinteren Bereich der Bar zu. „Sayonara.“ Kaum waren diese Worte gesprochen erschien der Ninja vom Empfang schon in der Kneipe und zückte mehrere Wurfmesser. „Halt!“ Der Uchiha seufzte innerlich. ANBU hatten immer ein sehr schlechtes Timing wenn es darum ging dass er nur so schnell wie möglich zu einem Rastplatz außerhalb der Zivilisation wollte um sich nach einem Treffen mit Leader-sama auszuruhen. Und dieses Mitglied der Einheit von Konoha hatte es sogar geschafft sein Chakra so gut zu verstecken dass er es erst bemerkt hatte als die Person bereits zur Tür hineinkam.

Sakura war nicht minder erschrocken. Sie war müde, ihre Füße taten weh und endlich hatte sie nach zu vielen Stunden das Dorf gefunden welches laut ihrer Karte eigentlich schon Meilen zuvor vor ihr hätte auftauchen sollen. Sie wollte sich eigentlich nur noch ein Zimmer nehmen und sich ausruhen, jedoch geschah dann so etwas. Kaum war sie durch die Tür eingetreten und war von der Dame am Empfang äußerst freundlich begrüßt worden, da bemerkte sie das schwache aber düstere Chakra im Nebenraum.

Der Mann hatte es gut versteckt und da sie nun nicht mehr durch mehrere Wände von ihm getrennt war erkannte sie nicht nur sein Chakra sondern auch den schwarzen Mantel mit roten Wolken. Dieser war ihr nun seit mehreren Jahren ein großer Dorn im Auge. Die Männer in diesen Mänteln hatten vor ihrem besten Freund den Neunschwänzigen und damit das Leben auszusaugen. Sofort war ihre Müdigkeit vergessen und sie stand mit einigen Kunai bereit um kurzerhand über die wenigen Menschen in dem Raum hinweg hinwegzuspringen und nur noch einen Fetzen des Mantels mit ihrer Klinge zu erwischen. Kaum berührte ihre Waffe den Mann, da löste sich dieser in einen Haufen Krähen auf welche sich sofort im ganzen Raum verteilten.

Da hatte sie den richtigen erwischt: Uchiha Itachi.

Oder eher gesagt, er hatte sie erwischt, denn diese Krähen konnten nur bedeuten

dass er den Raum mit einem Genjutsu belegt hatte. Einem ziemlich billigen wie sie fand und mit einer kurzen Handbewegung und einem „Kai!“, in ihrem Kopf verschwand die veränderte Realität um sie herum und sie sah dass der Schwarzhaarige bereits durch die geöffnete Tür hinter der Bar verschwunden war.

„Tss...“ Nunja, wenigstens hatte er dadurch einen Kampf innerhalb dieses Gebäudes voller Zivilisten erspart. Diese waren immer noch von dem Jutsu betroffen und schienen vor sich hinzudösen und Sakura beschloss den Akatsuki zu verfolgen und die Menschen in ihrem Zustand zu belassen. Immerhin würde sich das Jutsu recht schnell auflösen, je weiter der Uchiha sich von dem Ort entfernte.

Dass er entkam würde sie jedoch nicht zulassen.
Zu lange hatte sie auf diesen Moment gewartet.

Sie hatte wirklich nicht damit gerechnet dem Mann so zufällig über den Weg zu laufen. Wenn man die Akatsuki suchte fand man sie nicht, und wenn man sie nicht suchte traf man immer wieder auf mehrere von ihnen. Es war schon seltsam. Ebenfalls seltsam war es, dass nur Itachi, und nicht sein Kollege Kisame in der Gegend war. Zumindest konnte sie sich dessen durch ein schnellen Jutsu sicher sein, nachdem sie dem Schwarzhaarigen durch einen Abstellraum hinaus ins Freie gefolgt war. Kein weiteres Chakra in mindestens 20 Meilen Umkreis. Ein schneller Blick in die Umgebung und sie nahm die Verfolgung auf.

Uchiha Itachi.

Er war der Mann der mehr oder weniger an allem Schuld war was in den letzten Jahren Schlechtes in ihrem Leben passiert war.

Er war der Mörder seines eigenen Clans und deshalb der Grund für Sasukes Rachegefühle. Er war der Auslöser für die Auflösung von Team 7, der Grund weshalb sein kleiner Bruder nun seit knappen zwei Jahren für sie gestorben war. Der Grund für ihr Training und ihr Grund ANBU beizutreten. Immerhin hatte sie ihr Training nur verschärft um stärker zu werden und einen Mann töten zu können: Uchiha Sasuke.

Wenn Itachi nicht gewesen wäre, könnte Sasuke immer noch in Konoha sein und sein Leben mit seinen Freunden leben. Er könnte Spaß, Freude, eine Freundin und irgendwann sogar einmal Kinder haben. Dass sie nicht diejenige sein würde mit der all dies passierte, damit hatte sich Sakura bereits bei Narutos Rückkehr nach Konoha abgefunden. Dass der junge Uchiha allerdings wirklich sein ganzes Leben auf die Vernichtung seines größeren Bruders auslegte, das hatte sie bis zu dem einen Tag damals abgestritten. Er hatte eine rothaarige Frau in seinem Team gehabt, mit der er sicherlich glücklich hätte werden können. Doch nachdem was er getan hatte wollte sogar Karin nicht mehr bei ihm sein und fand sich damit ab, dass Konoha sie als Gefangene im Dorf behielt.

Mittlerweile war Sasuke kein Mensch mehr, er hatte keine Gefühle, keine Träume, keine Seele mehr, sein ganzes Sein begründete darauf den Mann zu töten welcher momentan vor ihr flüchtete.

Eigentlich war es ihr Ziel Sasuke umzubringen und ihn und die Welt von sich selbst zu erlösen, aber wenn ihr Schicksal ihr nun Uchiha Itachi vor die Füße warf würde sie sich diese Gelegenheit nicht nehmen lassen.

Sie hatte ihre Fähigkeiten glücklicherweise auf einen Kampf gegen Uchiha spezialisiert und sollten gegen Itachi dadurch genauso effektiv sein wie gegen Sasuke. „Bleib stehen und kämpfe, Uchiha!“

Sein Mantel war vor ihr im Dickicht zwischen den Bäumen aufgetaucht und sie ließ eine Ladung Wurfmesser in seine Richtung los. Leider verpuffte die Gestalt vor ihr sofort und hinterließ nur eine Rauchschwade an Ort und Stelle. „Mist, wo ist er hin?“ Die Kunoichi blieb auf dem nächsten Ast vor ihr stehen und atmete kurz durch. Schnell kramte sie ihre nun allerletzte Nahrungspille aus ihrer Tasche und nahm sie zu sich. Die restlichen hatte sie zum Durchhalten auf den Weg in das Dorf verbraucht, aber diese letzte würde nun reichen müssen. Die Kraft würde sie auf jeden Fall gebrauchen können.

Die Rosa-haarige horchte in die Umgebung hinein, und nach einigen Sekunden fühlte sie einen kleinen Chakraausstoß zu ihrer linken. Der Uchiha schien so geräuschlos zu sein wie eh und je, allerdings verriet ihn dieses kleine Aufflackern seiner Energie. Es schien als habe er die unhandliche Schriftrolle die er zuvor noch in der Hand gehalten hatte mit einem Jutsu verschwinden lassen, denn nun waren seine Hände frei bis auf die Wurfmesser die er in ihre Richtung schickte. Sakura war darauf gefasst dass sich einige der Wurfmesser ihren Weg im brennenden Zustand zu ihr machten, von daher war es ein leichtes über die Waffen und ihn hinweg zu springen und auf der Lichtung zu landen die sie nach ihrer Verfolgungsjagd erreicht hatten.

Womit Sakura jedoch nicht gerechnet hatte war dass der Boden anfang zu beben und sich unter ihren Füßen die Erde auftat. Zuerst dachte sie, dass dies ein Jutsu des Akatsuki sei und er in den Angriff übergegangen wäre, doch dann sah sie dass die Hand die er auf den Boden drückte zur Stabilisierung war. Er hatte genauso wenig mit dem Beben gerechnet wie sie.

Unter ihren Füßen bewegte sich die Erde immer noch und die Kunoichi sah sich gezwungen von einem Felsbrocken auf den anderen zu springen die nun wie tonnenschwere Gewichte auf den Grund der Schlucht zu fielen die direkt unter ihr entstand. Nach kurzer Zeit schien sie ein festes Stück Gestein am Rande des Abgrundes gefunden zu haben und sah gespannt zu wie sie sich immer weiter von dem Ninja am gegenüberliegenden Felsvorsprung entfernte. Er hockte immer noch an seiner Position am Rande des Spaltes und wagte es nicht sich zu bewegen. Seine Augen arbeiteten dafür umso mehr und als Sakura kurz ein leuchtendes Rot am Rande ihrer Sicht aufblitzen sah fixierte sie ihren Blick auf seine Füße. In einem solchen Zustand in seine Sharingan zu blicken wäre nicht sehr hilfreich.

Es dauerte noch einige Sekunden bis die Erde zum stillstand kam und beide das Endergebnis betrachten konnten.

Aus der Waldlichtung die sie erreicht hatten war nun eine etwa 10 Meter breite Schlucht geworden und links und rechts fielen noch einige Bäume in die Tiefe bevor sich unter ihnen mit großem Rauschen das Wasser eines Flusses ausbreitete welcher eigentlich einige Kilometer weiter südlich sein Flussbett hatte.

So etwas hatte sie noch nie gesehen und sofort schossen die Gedanken der Rosa-haarigen zu dem kleinen Jungen und seinem Vater den sie gesehen hatte als sie in dem kleinen Dorf ankam. Hoffentlich war den Menschen in der Umgebung nichts geschehen.

„Es ist immer wieder ein Ereignis wenn sich die Umgebung in Tani-no-Kuni verändert.“,

ertönte nun die Stimme des Schwarzhaarigen über ihr und sie sah zu wie er aufstand und auf sie hinabsah. „Du scheinst überrascht, ANBU-san, bringt Konoha euch mittlerweile nichts mehr über die umliegenden Länder bei?“, fragte er mit tiefer Stimme und zog sich den Strohhut vom Kopf. Die Winde des kurz zuvor entstandenen Tals ließen seine Haare wild umherfliegen.

„Nicht so viel wie ich mir jetzt wünschen würde.“, knurrte Sakura und riss sich die Kutte vom Körper. Bei dem Kampf den sie vor sich hatte würde diese nur stören. „Es ist immer wieder eine Freude auf euch Akatsuki zu treffen, warum sieht man euch in letzter Zeit so selten? Hat eure Organisation in letzter Zeit etwa ein paar Probleme? Glaube mir ich werde dafür sorgen dass es noch mehr werden.“

Sein Sharingan wirbelte. „ANBU-san, du hattest die Möglichkeit zu fliehen, was ist es das dich den Tod suchen lässt?“ WUMMS. Der Boden unter seinen Füßen löste sich in seine Einzelteile auf, diesmal allerdings nicht von der Natur beeinflusst sondern von den Fäusten der Kunoichi welche sich kurz zuvor noch an der gegenüberliegenden Felswand befunden hatte. Sie richtete sich mit Chakra an den Füßen waagerecht zum Boden auf und starrte auf den Mann hinüber der durch den Angriff mit ihr Positionen getauscht hatte um nicht getroffen zu werden. „Man könnte sagen es ist etwas persönliches.“, rief Sakura ihm zu bevor sie wieder auf den Schwarzhaarigen zusprang und versuchte ihn mit einem Tritt zu treffen.

Der Uchiha wich mit ein paar kurzen Schritten nach unten aus und lehnte sich nach hinten um auch den zweiten Kick der Kunoichi zu verfehlen. Mit einem schnellen Flickflack die Wand hinab versuchte er erneut Distanz aufzubauen, doch die Frau ließ ihm keine Wahl und folgte ihm. Wieder steckte ihre Faust in der Felswand und ihr Ziel wechselte zur anderen Felsseite.

„Haruno Sakura, die Schülerin der Hokage. Es ist einige Zeit her seit ich jemandem aus deinem Team begegnet bin.“, meinte er ruhig und seine Augen funkelten rot in der Morgensonne welche sich ihren Weg den Himmel hinauf bahnte.

„Eigentlich wollten wir das auch dabei belassen und Naruto vor euren Klauen fernhalten, aber ich kann ja nichts dagegen machen wenn das Schicksal dich mir vor die Füße wirft Uchiha.“, während sie redete griff Sakura zu ihrer Maske und drehte sie so, dass das Katzengesicht nun die Rückseite ihres Kopfes zierte und das breite Band zur Halterung direkt über ihren Augen lag. Wenn er wusste wer sie war brauchte sie ihr Gesicht nicht weiter zu verstecken und konnte mit dem richtigen Kampf beginnen. „Eine solche Gelegenheit sollte man nutzen finde ich.“

„Gelegenheit, ne?“, fragte der Uchiha und stellte den Kopf leicht schief und seine Augen verengten sich. Bereits im nächsten Moment wurde er schon wieder von ihr angegriffen und erneut wich er aus. Welch seltsame Technik die sie da anwandte um seine Sharingan und Genjutsu unwirksam zu machen. Anscheinend war sie jedoch wohl trainiert in der Kunst die sie ihm vorführte, denn sowohl der Schlag als auch die nun auf ihn zufliegenden Nadeln würden ihn treffen wenn er nicht ausweichen könnte. Ein kleiner Schritt zur Seite war jedoch alles was nötig war um nicht von ihren Geschossen getroffen zu werden.

Wenn das alles war was die Kunoichi ihm zu bieten hatte würde der Kampf vorbei sein sobald er sich dazu entschied anzugreifen.

Und das sollte bald sein, denn seine Geduld war beinahe am Ende. Er hatte zu wenig ruhen können in letzter Zeit um sich mit einem Hund der Hokage abzugeben.

Es war zwar interessant auf jemanden aus seinem alten Dorf zu treffen, doch bisher war er immer wieder von der Stärke der Ninja enttäuscht gewesen. Nicht nur physisch, sondern auch psychisch hatten viele von ihnen es einfach nicht geschafft seinen schwächeren Angriffen standzuhalten und waren schnell gestorben. Selbst die ANBU Einheiten ließen zu wünschen übrig. Dabei waren sie damals als er noch zu ihnen gehörte eine gefürchtete Truppe von Assassinen gewesen, seitdem hatte sich jedoch anscheinend sehr viel geändert. Vielleicht würde er sich wirklich dazu herablassen mit der jungen Frau ein bisschen zu spielen um zu testen wie der momentane Zustand der Truppen war. Aber zuerst...

Ein paar schnelle Handzeichen und schon standen zwei seiner Ebenbilder dank des Kagebunshin Jutsu neben ihm. Er selbst verhielt sich ruhig und entsandte seine Klone um die Kunoichi abzulenken. Anders als erwartet jedoch widmete die Frau den zwei Klonen nur geringe Aufmerksamkeit und zerstörte sie erstaunlich schnell indem sie kurz in den Boden trat und zwei kleine spitze Steine löste während sie auf sein wahres Ich zu lief. Mit zwei kurzen Hieben flogen die Steine mit einem unerwarteten Winkel auf seine Klone zu und trafen am Hinterkopf.

Ein lautes Puff ertönte und noch während das Jutsu sich auflöste erreichte ihn die Kunoichi. Nun versuchte sie ihn durch Hiebe und Tritte in einen Taijutsu Kampf zu verwickeln, doch spätestens als er das Chakra ihres Klons hinter sich spürte und von diesem an der Schulter berührt wurde war ihm klar dass sie ihre fehlende Geschwindigkeit durch trickreiches Denken und ihre Kraft wettmachen konnte. Einer ihrer Schläge konnte tödlich sein. Da konnte er nur von Glück reden dass er sich mit einem Baumstamm ausgetauscht hatte, denn dieser sah nun ziemlich mitgenommen aus und fiel hinab in die Schlucht an deren Seite sie immer noch kämpften.

“Hn.” Zumindest mal was neues. Vielleicht würde sie als Schülerin der Hokage doch noch ein paar Tricks auf Lager haben die er noch nicht gesehen hatte.

Innerhalb von Sekunden formte er Handzeichen welche die Rosa-haarige aufgrund ihrer Augenbinde unmöglich erraten konnte und kurz darauf flogen mehrere Feuerbälle in ihre Richtung. Sie wich aus, doch verlor sie ihren Klon, als er ihr half sich den Abgrund hinauf zu katapultieren. Noch in der Luft schwebend zog die Kunoichi mehrere Nadeln aus ihrer Tasche und ließ sie in seine Richtung sausen. Er konterte mit einer größeren Menge an brennenden Kunai, gefolgt von einem Wasserdrachen den er vom Boden der Schlucht hinauf schnellen ließ. Ihre zweite Reihe Nadeln heftete sich in den Fels neben seinen Füßen als sie auch schon von der Wassermenge erfasst und gegen die Gegenüberliegende Felswand geschleudert wurde.

Sobald das Wasser verschwunden war sah der Uchiha den leblosen Körper der Kunoichi in den Fels gedrückt. Ihr Körper schwankte, drohte dann nach vorne zu fallen und löste sich schließlich in einen Wirbel von Kirschblüten auf die sich ihren Weg zu ihm bahnten.

Hatte sie es wirklich geschafft ihn in eines ihrer Genjutsu zu ziehen?

Er hatte sich zwar innerhalb kürzester Zeit aus der Kunst befreit, allerdings hatte Sakura dadurch genug Zeit gehabt durch den Fels zu ihm zu gelangen und ihre Hand bewegte sich auf seine Brust zu. Anders als zuvor sah er keine Fäuste auf sich

zukommen, sondern lediglich zwei ausgestreckte angespannte Finger wie bei den Hakke Techniken der Hyuuga. Der Schwarzhäarige ahnte schlimmes und konnte sich noch in letzter Sekunde mit einer Drehung und einem Schritt nach hinten in die Nadeln hinein wegrehen, doch die Kunoichi erwischte seine linke Schulter.

Itachi konterte instinktiv und schleuderte die Kunoichi mit einem gezielten Tritt in den Bauch von sich und schaffte es ihr die Maske mit der rechten Hand vom Kopf zu ziehen.

Ihre Augen waren nun ungeschützt und Sakura schloss sie noch in der Drehung. Sie schaffte es nicht den Aufprall an der Felswand abzuschwächen und fluchte innerlich. Für diesen Angriff war sie ein großes Risiko eingegangen und konnte spüren dass der Tritt ihr zwei Rippen gebrochen hatte. Außerdem hatte sie von zuvor noch eine Brandwunde am Bein, die ihr nun so an der Wand hängend langsam aber stetig zu schaffen machte. Sie war durch die Erschöpfung ihrer Reise einfach zu langsam um ihm wirklich etwas anhaben zu können. Vorsichtig öffnete sie ihre Augen und sah dass ihr Angriff ihr zumindest einen Vorteil geschaffen hatte. Der Uchiha konnte seinen linken Arm nun nicht mehr eigenständig beweisen und ließ ihn regungslos abwärts hängen. Sie konnte seinen bösen Blick auf ihrer Haut spüren während sie sich darauf konzentrierte ihren Blick an seinen Füßen haften zu lassen und ihm nicht in die Augen zu sehen.

Sie hatte riesige Lust ihm in die Augen zu sehen während sie ihm folgende Worte zurief, doch würde ihr das eher schaden als dass sie sich daran erfreuen könnte.

“Du scheinst überrascht Uchiha-san, lernt ihr bei der Akatsuki nichts über Medizinische Jutsu?“, rief sie ihm lächelnd zu, seine Worte von nicht all zu langer Zeit imitierend. Sie hatte es geschafft ihm zumindest ein wenig zu zusetzen.

Ihre Freude war jedoch schnell getrübt als sie seine Stimme direkt neben ihrem Kopf vernahm.

“Aa, medizinische Jutsu sieht man nicht häufig in Kämpfen, Haruno-san. Sag mir, ist es nicht eigentlich die Aufgabe eines Iryounin unnötige Kämpfe wie diesen zu meiden um Kameraden heilen zu können? Welchen Zweck hat dein Tod?“

So schnell war der Kampf zu seinen Gunsten gedreht. Er war so schnell, sie hatte noch nicht mal geahnt dass der Itachi den sie beobachtet hatte ein Klon war, während er sich ihr genähert hatte und seine Hand fest um ihren Hals schloss. Langsam, beinahe schon zärtlich drehte er ihren Kopf in seine Richtung und Sakura schloss erneut ihre Augen. Sofort fühlte einen stechenden Schmerz in ihrem linken Arm. Ein Tanto, ein Kurzsword, steckte tief in ihrem Fleisch und wurde hin und her gedreht. Sein Klon schien sich für seinen eigenen Arm zu revanchieren und flüsterte ihr düster zu:

“Schau mich gefälligst an wenn ich mit dir rede.“

“Ngh-... niemals. Aaaah!“

Ein weiterer Bunshin gesellte sich dazu und nun waren ihre Hände durch zwei lange Nadeln an den Fels hinter geheftet, das einzige das sie aufrecht hielt war seine Hand um ihren Hals.

“Antworte mir. Gibt es nicht regeln die es verbieten dass Medics auf dem offenen Feld

kämpfen?"

Weiterer Druck auf ihrem Arm und der Mann vor ihr fing an leise zu schnauben. Welch eine seltsame Idee der Hokage ihre Schülerin als Medizinerin alleine als ANBU auf eine Mission zu schicken. Es musste irgendetwas dahinter stecken.

Sein Griff um ihre Gurgel verengte sich und sie öffnete mit schmerzverzogenem Gesicht vorsichtig ihre Augen. Kurz schien sie überrascht nicht von ihm in einem Genjutsu gefangen zu sein, da sprach sie schon brav wie ihr geheißen.

"J..ja, die Regeln gibt es. Erstens: Ein Iryōnin muss seine Teammitglieder solange unterstützen, wie er selber noch atmen kann. Aaahh.." Ein Schnitt auf ihrer Wange und der Schwarzhaarige unterbrach ihren Schrei. "Sehr gut. Nur weiter." Das Blut das ihr nun übers Gesicht lief vermischte sich mit den Tränen die sich nun langsam aber stetig hervorkämpften.

"Zweitens: Einem Iryōnin ist es nicht erlaubt in das Kampfgeschehen einzugreifen. Ngh-!"

Ein erneuter tiefer Schnitt, diesmal an ihrem rechten Oberschenkel. Seine Klone waren sehr effektiv im Umgang mit dem Tendo, aber was hatte sie von einem ehemaligen ANBU Mitglied zu erwarten, sie alle lernten den Umgang mit dieser Waffe.

Itachi nickte erneut und deutete ihr an fortzufahren.

"Drittens: Ein Iryōnin sollte in einem Team stets als Letztes sterben."

Wieder ein Schnitt, quer über ihren Bauch, bedacht ihre Hauptschlagader nicht zu treffen und sie langsam ausbluten zu lassen.

"Sehr gut. Und was sagen dir diese Regeln, Haruno-san? Was ist dein Platz in einem Kampf zwischen der Akatsuki und Konoha?" Er zog langsam und gemütlich die Waffen aus ihrem Körper, hielt sie allerdings immer noch im Würgegriff während er auf ihre Antwort wartete.

"Für Iryōnin auf welche die ersten drei Regeln gelten würde ich sagen Abstand halten und die Verletzten heilen.", keuchte Sakura hervor und schloss kurz ihre Augen. Als sie diese wieder öffnete war von dem vorigen Schmerz nichts mehr in ihnen zu sehen, die Tränen waren versiegt. Eine Entschlossenheit und Hass hatte sich in ihren Blick gemischt und Itachi und seine Doppelgänger verengte die Augen.

"Es gibt allerdings noch eine vierte Regel: Nur denjenigen dem es gelingt das Byakugo Jutsu zu meistern, ist es erlaubt die drei vorangegangenen Regeln zu brechen. Gomen-ne Itachi-san, aber ich habe jedes Recht hier zu kämpfen und nicht nur an der Seitenlinie zu stehen!"

Eine kleine lila farbene Raute erschien auf ihrer Stirn und fing kurz darauf zu glühen an. Schwarze Markierungen verbreiteten sich über ihrem Körper und ihre Wunden zischten, so schnell verheilten sie. Mit zwei Schlägen nach rechts und links waren seine Klone zerstört und ehe sie sich ihm widmen konnte schleuderte der Schwarzhaarige sie von sich fort, Meter für Meter hinab sodass ihr Körper schlussendlich im Wasser landete das sich in der Schlucht angesammelt hatte.

Damit hatte er nicht gerechnet. Er hatte zwar von dem Jutsu der Hokage gehört, aber dass ihre Schülerin ebenfalls in der Lage war es zu benutzen, dessen war er sich nicht im klaren. Vor allem da sie den Visuellen Beweis für die Chakra-Ansammlung auf ihrer Stirn versteckt hatte.

“Erstaunlich.”, murmelte er leise. Nicht nur sein Bruder und der Fuchsjunge hatten es geschafft ihre Stärken auszunutzen, sondern auch die Kunoichi des Team 7. Der Blindenkampf den sie zuvor ausgeübt hatte, so etwas konnte man erlernen. Der Uchiha war sich jedoch sicher dass eine solche Chakrakontrolle wie die Rosa-haarige sie für das Fuin Jutsu auf ihrer Stirn brauchte angeboren sein musste.

Schade nur dass sie immer noch zu schwach war um gegen ihn zu gewinnen. Eigentlich hatte er vorgehabt sie verletzt liegen und damit laufen zu lassen, aber mit dieser Fähigkeit könnte sie ein wirkliches Hindernis bei der Beschaffung des Neunschwänzigen darstellen. Besser er entledigte sich ihrer sofort anstatt noch einige Zeit zu warten in derer sie sich weiterentwickeln konnte.

Als Sakura aus dem Wasser auftauchte sah sie bis auf ihre zerstörte Kleidung aus wie frisch aus dem Ei gepellt. Ihre Brandwunde am Bein war verschwunden, durch die fehlen Rippenbrüche konnte sie wieder aufrechter stehen und auch ihre Arme und Hände waren vollkommen verheilt. Außerdem schien sie fitter und flinker als zuvor, und hatte immer noch den Vorteil dass er seinen linken Arm nicht nutzen konnte und im Gegensatz zu ihr immer schwächer wurde, desto länger der Kampf anhielt.

“Komm doch und hol mich, Uchiha!”, rief sie auf dem Wasser stehend die Felswand hinauf und breitete ihre Arme aus. Lange brauchte sie nicht warten, da bewegte sich das Wasser unter ihr mit einem seiner Suiton Jutsu. Mit einiger Schwierigkeit wich sie den Wassergeschossen aus und war in der Lage das ein oder andere mit ihren Chakraskalpellen abzulenken oder zu zerschneiden, da tauchte er auch schon auf dem Wasser neben ihr auf.

Er schickte sie in eines seiner stärkeren Genjutsu, und als die Kunoichi es durchbrach musste sie beim Ausweichen seines Taijutsu Angriffes stark darauf achten nicht in der Realität in seine Augen zu sehen. Mit dem Anblick ihrer halbtoten Kameraden die er folterte konnte sie klarkommen, aber sobald sie in seinem Sharingan gefangen war würde sie ein echtes Problem haben.

Itachi atmete tief, machte erneut einhändige Fingerzeichen und der Flammendrache welcher sich hinter ihm erhob brachte das Wasser zum kochen. Von ihrer Genjutsu Affinität hatte er bisher nichts gewusst und war dadurch überrascht gewesen dass sie so schnell daraus herausbrechen konnte.

Dafür hatte sie bisher keine Elementaren Ninjutsu eingesetzt und das würde er ausnutzen.

“Tss..”, machte Sakura und wischte sich Schweiß von der Stirn als sie seinem Jutsu durch mehrere Salti und einem kurzen Lauf entlang der Steinwand auswich. Er wartete geduldig auf ihren Angriff.

War das etwa Schweiß der sich auch auf der Stirn des Schwarzhaarigen bildete? Der Nuke-nin schien es gar nicht zu merken.

War es nur Einbildung dass sie zwei Schweißtropfen auf seiner Stirn sah als sie zum nächsten Angriff ansetzte und mit ihren Chakraskalpellen auf ihn zulief? Seine Reaktion war ebenfalls langsamer als zuvor und sein einer Fuß zitterte als er ihr in einer Drehung eine Briefbombe auf den Rücken klebte um sie dann in eine auf sie wartende Wasserblase zu treten. Dieses Jutsu schien er von einem Kiri-nin wie Zabuza

es einst war kopiert haben.

Sakura schluckte Wasser in ihrem Gefängnis und spürte wie ihr Körper in der Blase wie durch unsichtbare Hände ausgestreckt und stillgehalten wurde als die Bombe auf ihrem Rücken explodierte. Trotz allem musste sie grinsen als er ihr mehrere Kunai in den Körper warf und sich ihre Wunden durch die beschleunigte Heilung im die Messer herum schlossen. Nur wenig von ihrem Blut vermischte sich mit dem Wasser um sie herum.

Er war also in ihre Nadeln getreten. Er war wirklich reingetreten. Sehr gut.

Der Uchiha kam nun langsam auf sie zu, und öffnete die obersten Knöpfe seines Mantels um seinen linken Arm wie in einer Schlinge zu befestigen. Er bemerkte nun selbst dass seine Atmung zu schnell war und das Pochen in seinen Augen immer größer wurde. Er befreite ihren Kopf aus der Wasserblase um ihre eine Frage zu stellen, da öffnete die Kunoichi ihren Mund und ließ lila farbenen Rauch daraus entweichen den sie direkt in sein Gesicht bließ.

Er musste husten.

“Was hast du... getan?“, fragte er nun sichtbar erschöpft und funkelte sie an. Eine Geste seiner rechten Hand brachte ihr Gefängnis zum kompensieren, sie atmete kurz ein und musste ebenfalls husten.

“Ich... habe nur das Gift beschleunigt das bereits durch meine Nadeln in deinen Körper gelangt ist.“, antwortete die Kunoichi und grientete. All die Anstrengungen die er mit seinen Jutsu unternahm um sie zu verletzen waren wirkungslos. Er konnte sie nicht schwächen und ein unglaubliches Gefühl der Macht durchfloss ihren Körper und folgte den lila schimmernden Linien auf ihrer Haut. “Ich bin so daran gewohnt dass ich immun bin, aber egal was du tust, du wirst in den nächsten Sekunden ohnmächtig und daraufhin sterb-!“

“Mangekyou Sharingan!“

Sie hatte wirklich den Fehler begangen und in ihren letzten Sekunden des Kampfes in seine Augen gesehen. All die Zeit hatte sie sich zurückgehalten, hätte sie doch nur gewartet, wären nur nicht ihre Augen zu seinen blutroten gewandert um in ihnen das Erstaunen und den... den Tod zu sehen....

So wie es nun jedoch geschah hatte der Uchiha noch einige Sekunden Zeit mit ihr in seiner ganz eigenen Welt, die sich zu vielen grausamen Stunden erstrecken sollten.

Ein kleiner Fuchs saß oben am Rand der Klippe und sah dabei zu wie die zwei Gestalten am Boden des Abgrundes zeitgleich nach wenigen Sekunden zusammenbrachen, ohnmächtig wurden und im Wasser davontrieben.